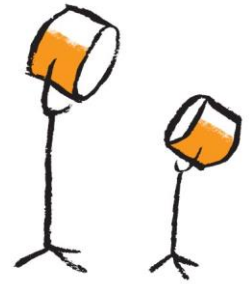


Verlag für Kindertheater



Astrid Lindgren

Pippi plündert den Weihnachtsbaum

für die Bühne bearbeitet von Tristan Berger

Aufführungsrechte:

Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH

Max-Brauer-Allee 34

22765 Hamburg

Urheberrechtsvermerk

© VERLAG FÜR KINDERTHEATER Weitendorf GmbH, Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg, 2007.

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich vom VERLAG FÜR KINDERTHEATER erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des VERLAG FÜR KINDERTHEATER. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und VERLAG FÜR KINDERTHEATER getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht vom VERLAG FÜR KINDERTHEATER genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Personen (3 H / 4 D):

Pippi

Tommy

Annika

Pelle / Drogist / Laban

Inga / Verkäuferin / Wurstverkäufer

Elof / Ein feiner Herr / Apotheker

Frau Finkvist / Kundin / Bonbondame

Perk, ein Hund

Akt I, 1. Szene

Die Bühne ist dunkel. In einem Lichtkegel erkennt man Pippi, Tommy und Annika auf dem Boden knieend ein Plakat malen. Nur kurze halblaute Wortbruchstücke wie „So!“, „Hier noch ein Ausrufezeichen!“, etc. Dann springen die Kinder auf und befestigen mit Gelächter das Plakat an einem Gartenzaun. Andere Kinder kommen, drängen sich vor dem Plakat. Frau Finkvist tritt auf.

FRAU FINKVIST: *(sieht die Kinder)* Was ist denn hier schon wieder los? Kinder, überall Kinder! Husch! Weg mit euch! *(verjagt die Kinder, liest)* „Pippi Langstrumpf will heute Abend in der Villa Kunterbunt den Weihnachtsbaum plündern.“ Was ist das nur für ein schreckliches Kind? Sicherlich das allerschlimmste auf der ganzen Welt! *(liest weiter)* „Alle Kinder der Stadt sind herzlich willkommen.“ So kann das nicht weitergehen! Die steckt ja alle noch an mit ihren Verrücktheiten! Wenn nur endlich jemand auf sie aufpassen würde! Neulich, beim Kaffeekränzchen von Frau Settergren, da hat sie die Sahnetorte mit den Fingern gegessen, igittigitt! Ein unmögliches Kind! Gott sei Dank gibt es hier ein ausgezeichnetes Kinderheim. *(liest weiter)* „Zieht warme Kleider an!“ Das ist doch das merkwürdigste Kind, das ich je gesehen habe. Ein bisschen Leid tut sie mir ja, Weihnachten so ganz ohne Eltern. Aber sie ist und bleibt ein fürchterlich schreckliches Kind.

Ein Auto hupt. Ein sehr feiner Herr tritt auf. Er liest, Zigarre paffend, das Plakat.

FEINER HERR: Was für eine Albernheit – so ein Name, Villa Kunterbunt! *(zu Frau Finkvist)* Können Sie mir sagen, wo ich den Besitzer der Villa Kunterbunt finde?

FRAU FINKVIST: Mit dem größten Vergnügen. Fahren Sie direkt dorthin. Die Besitzerin wohnt da ganz alleine.

FEINER HERR: Sie? Einer „Sie“ gehört das Haus? Umso besser. Weibsleute verstehen ja nichts von Geschäften. *(zu sich)* Ich sollte mir das Ganze mal aus der Nähe ansehen. Eine schöne Villa in einer kleinen Stadt, zum Ausruhen und Entspannen ... Dann wollen wir hoffen, dass mein zukünftiger Landsitz zu einem Spottpreis hergeht. *(ab)*

FRAU FINKVIST: *(ruft ihm nach)* Das Mädchen ist schrecklich.

Inga nähert sich nochmals dem Plakat.

FRAU FINKVIST: *(sieht Inga)* Du auch. Alle Kinder. Ihr seid alle ungezogene Krachmacher!
Am besten wäre, ihr würdet alle ins Kinderheim kommen. Alle!

AKT I, 2. Szene

Es schneit leicht. Pippi stapft durch den Schnee mit der Gießkanne in der Hand, gießt Blumen und singt dabei vor sich hin. Tommy und Annika kommen gelaufen.

TOMMY: Pippi, was machst du denn da?

PIPPI: Na, ich gieße meine Blumen! Siehst du das nicht?

ANNIKA: Aber Pippi, es ist Winter, da gießt man doch keine Blumen!

PIPPI: Warum denn nicht? Meint ihr, die Blumen haben keinen Durst, nur weil Winter ist? Ihr bekommt doch auch etwas zu trinken, egal ob es regnet oder schneit.

TOMMY: Ich glaube, auf die Idee ist bisher noch keiner gekommen.

PIPPI: Die Leute sind ja auch alle dumm. In der Schule, da lernen sie 'ne Menge Plutimikation, aber sich was Lustiges ausdenken, das können sie nicht.

ANNIKA: Multiplikation!

PIPPI: Sag ich ja – Plutimikation.

TOMMY: Die nächsten zwei Wochen geht's auch ohne. Wir haben seit heute Weihnachtsferien! Das sind die allerschönsten!

PIPPI: Das ist absolut ungerecht! Ich lass mir das nicht gefallen!

ANNIKA: Was ist ungerecht?

PIPPI: Dass ihr Ferien kriegt und ich nicht. Nicht das allerkleinste bisschen an Weihnachtsferien!

- TOMMY: Wenn du nicht zur Schule gehst, kriegst du auch keine Ferien.
- PIPPI: Die Leute scheinen doch wirklich zu glauben, sie können mit einem machen, was sie wollen, nur weil man nicht in die Schule geht und Plutimikation lernt. Hätte die Lehrerin doch ein paar Plutimikationen durchs Fenster geworfen, ich hätte eine ganze Portion mit nachhause genommen.
- ANNIKA: Pippi, was wollen wir heute machen?
- PIPPI: Ihr könnt euch auch mal was ausdenken. Warum soll ich das immer besorgen?
- TOMMY: Es dauert noch so lange, bis der Weihnachtsabend endlich kommt. 32 Stunden, 12 Minuten und 48 Sekunden! Ich halte das ewige Warten nicht aus.
- PIPPI: Tja, um den Weihnachtsbaum tanzen können wir also noch nicht, und die Gräben sind noch nicht zugefroren, sonst hätten wir den ganzen Vormittag Schlittschuh laufen können. Nach Gold zu graben wäre ja ganz lustig, aber das geht auch nicht, denn wir wissen nicht, wo das Gold liegt. Das meiste Gold liegt übrigens in Alaska, und da kann man vor lauter Goldgräbern nicht durchkommen. Nein, wir müssen uns etwas anderes ausdenken. (*denkt „angestrengt“ nach*) Ich hab's! Wir gehen in die Stadt einkaufen. Weihnachten steht vor der Tür, und ich hab noch keine Geschenke für das große Plünderfest.
- TOMMY: Und überall hängen doch schon deine Plakate.
- PIPPI: Wenn ich jetzt nur meinen Hut hätte, dann wäre ich fertig zum Gehen. Nirgendwo ist Ordnung und man findet kein bisschen. Hallo, Hut, willst du mit einkaufen gehen oder nicht? Wenn du nicht sofort zum Vorschein kommst, ist es zu spät! Na schön, dann ist es seine Schuld, wenn er so dumm ist. Aber ich will keine Klagen hören, wenn ich nachhause komme.

Pippi nimmt Geld aus ihrer Truhe, dann marschieren sie los. Sie singen ein Lied.

Passend wäre hier das Lied „Faul sein ist wunderschön“ aus dem Film „Pippi außer Rand und Band“, Schweden 1970: © Iduna Film, KB Nord-Art, Svensk Film.

Es steht der Bühne frei, gegebenenfalls ein anderes Lied zu texten und zu instrumentieren.

PIPPI: Das Lied ist klasse, das könnte von mir sein.

AKT I, 3. Szene

Einkaufsszenerie in einer Ladenstraße. Tommy, Annika und Pippi kommen summend.

ANNIKA: Was haben wir für ein Glück! Guckt mal die vielen Läden, und wir haben eine ganze Schürzentasche voll mit Goldstücken!

PIPPI: Tja, dann wollen wir mal anfangen. Vor allen Dingen möchte ich mir ein Klavier kaufen.

TOMMY: Ja, aber, Pippi, du kannst doch gar nicht Klavier spielen!

PIPPI: Wie soll ich das wissen, wenn ich es noch nie versucht habe? Ich hab niemals ein Klavier gehabt, auf dem ich es probieren konnte. Und das sag ich dir, Tommy, Klavier spielen ohne Klavier, dazu braucht man eine ungeheure Übung, bis man es kann.

ANNIKA: Aber wo ist hier ein Klaviergeschäft? Ich sehe keines!

PIPPI: Dann müssen wir das aufs nächste Jahr verschieben.

ANNIKA: Aber was willst du dir stattdessen kaufen, Pippi?

PIPPI: Vielleicht Parfüm? An Weihnachten soll man gut riechen, hat mein Papa, der König von Taka-Tuka-Land, immer gesagt. Oder lieber etwas gegen Hühneraugen?

ANNIKA: *(deutet auf ein Plakat)* Oje, die hat aber viele Sommersprossen!

TOMMY: Pippi, hast du das Plakat hier gesehen?

ANNIKA: „Leiden Sie an Sommersprossen?“

PIPPI: Warum sagst du den plötzlich „Sie“ zu mir?

ANNIKA: Das steht hier auf dem Plakat!

PIPPI: Wirklich? Na ja, eine höfliche Frage verlangt eine höfliche Antwort. Kommt, wir wollen reingehen. *(betritt mit Tommy und Annika das Geschäft)*

DROGIST: Na, mein Kind?

PIPPI: *(zum Drogisten)* Nein.

DROGIST: Was möchtest du haben?

PIPPI: Nein!

DROGIST: Ich verstehe nicht, was du meinst.

PIPPI: Nein, ich leide nicht an Sommersprossen.

DROGIST: Aber liebes Kind, du hast ja das ganze Gesicht voller Sommersprossen!

PIPPI: Klar, aber ich leide nicht an ihnen. Im Gegenteil, sie gefallen mir. Je sommersprossiger desto lieber. Also wenn Sie vielleicht irgendwelches Zeug hereinbekommen sollten, von dem man noch mehr Sommersprossen kriegt, dann können Sie mir sieben bis acht Dosen zuschicken.

Die drei verlassen das Geschäft.

ANNIKA: Bisher haben wir noch nicht viel eingekauft.

PIPPI: Jetzt müssen wir uns ranhalten. Wie wär’s mit Damenkleidern? Ich wollte schon immer mal wie Eine-wirklich-feine-Dame aussehen. Ich

glaube, Weihnachten ist dafür der rechte Augenblick. *(sieht Annika)*
Annika! Was machst du da!? Merk dir das, Eine-wirklich-feine-Dame
bohrt nur in der Nase, wenn sie alleine ist.

AKT I, 4. Szene

Sie gehen in ein Bekleidungsgeschäft. Eine Verkäuferin mit einer Stoffbahn in der Hand bedient eine Kundin. Die Kinder stellen sich dazu.

VERKÄUFERIN: Die Farbe steht Ihnen bestimmt, glauben Sie mir, die passt zu Ihrem Haar.

KUNDIN: Eine phantastische Qualität.

VERKÄUFERIN: Fühlen Sie nur. *(zu den Kindern)* Was steht ihr hier rum und glotzt?

KUNDIN: Wunderbar, ja wunderbar.

VERKÄUFERIN: *(zu den Kindern)* Steht ihr immer noch hier rum?

PIPPI: Nee, wir sitzen auf dem Marktplatz und knacken Nüsse.

VERKÄUFERIN: Was wollt ihr denn?

PIPPI: *(nimmt den Stoff, den die Kundin gerade begutachtet)* Ich suche eine neue Decke für mein Pferd. Aber der Stoff ist nicht der richtige, ich brauche was Wärmeres.

VERKÄUFERIN: Verschwindet! *(zur Kundin)* Für Sie würde ich sagen 1,70 der Meter. Bei der Breite ist das geschenkt, der Stoff kostet mich im Einkauf schon 1,50.

Pippi hat sich in der Zwischenzeit im Laden „umgesehen“ und einen Hut aufgesetzt. Auch Annika und Tommy nehmen sich Kleider, kostümieren sich und tanzen zusammen mit Pippi einen wilden Tanz. Pippi bewundert sich im Spiegel.

PIPPI: Wunderbar! Bezaubernd!

TOMMY: Was findest du so bezaubernd?

PIPPI: Mich! (*bemerkt die Schaufensterpuppe*) Guten Tag. Sie sind aber eine schöne Frau. Wirklich nett, Sie zu treffen. Soweit ich verstehe, sind Sie es, meine Dame, der das Geschäft hier gehört. Ui, dann müssen Sie auch eine reiche Frau sein, oder? (*böse*) Ich habe dich etwas gefragt, und auf eine anständige Frage gehört eine anständige Antwort. Ach so, du bist wohl zu fein dazu! Aber das macht nichts. Ich bin nämlich noch viel feiner! Auf Wiedersehen. (*geht zur Puppe, um ihr die Hand zu schütteln, reißt dabei den Arm der Puppe ab*)

PIPPI: Oh!

ANNIKA: Ach du meine Güte, was machen wir denn jetzt?

TOMMY: Das gibt Ärger!

Pippi nimmt den Arm und geht damit zum Verkaufstresen.

VERKÄUFERIN: (*zur Kundin*) Ist es recht, wenn ich Ihnen den Stoff zusende? (*zu Pippi*) Herrje, was hast du denn angerichtet. Du hast die teure Puppe ruiniert. Du schreckliches Kind!

PIPPI: Das macht nichts, ich bezahl sie dir.

VERKÄUFERIN: Du dummes Gör, so eine ist unersetzlich. Unsere schöne, neue Puppe!

PIPPI: Reg dich ein paar Grade ab. Ich dachte, hier wäre Selbstbedienung. Und ich wollte diesen Arm kaufen!

VERKÄUFERIN: O du unverschämte kleine Kröte. Die Schaufensterpuppe ist nicht zu verkaufen! Jedenfalls nicht nur der Arm! Das wirst du bezahlen müssen und zwar nicht nur den einzelnen Arm da. Die ganze Puppe! Den ganzen Schaden! Sofort!

PIPPI: (*wirft ein paar Goldstücke auf die Ladentheke*) Kostet das Frauenzimmer mehr als das?

VERKÄUFERIN: *(für sich)* Das ist ja echtes Gold. *(zu Pippi)* Nein, natürlich nicht, sie kostet lange nicht so viel, mein Fräulein.

PIPPI: Behalt das, was übrig bleibt, schließlich ist morgen Weihnachten. *(zu Annika und Tommy)* Zum Glück sind sie nicht in allen Geschäften so verrückt. Denk bloß, wenn ich das nächste Mal Kartoffelbrei zu Mittag kochen will, und ich geh zum Fleischer und verlange ein Eisbein, und er würde versuchen, mir ein ganzes Schwein aufzuschwatzen!

VERKÄUFERIN: Vielen Dank, mein Fräulein, vielen Dank. Wenn das verehrte, gnädige Fräulein mir noch mitteilen wollen, wo wir denn die Schaufensterpuppe hinliefern sollen? Natürlich versandkostenfrei, meine Dame, versandkostenfrei.

PIPPI: Ich will nur den Arm hier haben und den nehme ich mit.

VERKÄUFERIN: Den Arm, mein Fräulein, nur den Arm, natürlich. Nur den Arm, jawohl!

PIPPI: Jawohl, den Arm, den Rest kannst du unter den Armen verteilen.

VERKÄUFERIN: Nur den Arm. Den Armen den Rest, jawohl, Mademoiselle. *(zur Kundin)* Verzeihung, wo waren wir stehen geblieben?

Die Kinder verlassen das Geschäft.

TOMMY: Aber wozu willst du den Arm haben?

PIPPI: Den? Wozu ich den haben will? Haben die Leute vielleicht keine falschen Zähne und keine falschen Haare? Und manchmal auch falsche Nasen? Kann ich da nicht einen kleinen falschen Arm haben? Übrigens will ich euch sagen, dass es furchtbar praktisch ist, drei Arme zu haben. Ich kann mich erinnern, als Papa und ich auf dem Meer herumsegelten, da kamen wir einmal in eine Stadt, und da hatten alle Menschen drei Arme. Schlau, was? Stellt euch vor, wenn sie aßen und sie hatten die Gabel in der einen Hand und das Messer in der anderen, und sie mussten plötzlich in der Nase bohren oder sich am Ohr kratzen! Ja, da war es gar nicht so dumm,

den dritten Arm zu Hilfe zu nehmen. Auf diese Weise sparten sie viel Zeit, kann ich euch sagen! (*denkt nach*) Oje, wahrhaftig, jetzt lüg ich mal wieder.

ANNIKA: Lügen darfst du nicht, Pippi, und schon gar nicht, wenn Weihnachten vor der Tür steht.

PIPPI: Ich weiß genau, dass ich das nicht darf, und ich will's auch nicht. Aber eh ich mich verseh', blubbern so viele Lügen in mir hoch, ohne dass ich was dagegen tun kann. Um die Wahrheit zu sagen, sie hatten gar nicht drei Arme in dieser Stadt, sie hatten nur zwei. (*denkt nach*) Eine ganze Menge Leute hatten übrigens nur einen. Ja, um die Wahrheit zu sagen, es gab sogar welche, die hatten gar keinen, und wenn sie essen wollten, mussten sie sich über den Teller beugen und wie Tiere weiden. Sich selbst am Ohr kraulen konnten sie natürlich nicht, sie mussten ihre Mama darum bitten. Ja, so war das.

ANNIKA: Jetzt lügst du schon wieder. Lügen ist hässlich.

PIPPI: Ja, Lügen ist *sehr* hässlich. Ich vergesse das nur hin und wieder, weißt du. Und wie kannst du verlangen, dass ein kleines Kind, das als Mama einen Engel hat und einen Papa, der König über den Stamm der Koredutten in der Südsee ist, und das selbst sein ganzes Leben lang auf dem Meer gesegelt ist, immer die Wahrheit sagen soll? (*bestimmt*) Tatsache ist, dass ich nirgends so wenig Arme gesehen hab wie in dieser Stadt. Aber das sieht mir ähnlich. Immer muss ich mich wichtig machen und was besonderes sein wollen und Leute erfinden, die mehr Arme haben als sie wirklich haben. (*marschiert los, den falschen Arm flott über die Schulter geworfen*) Tommy, Annika, wo bleibt ihr?

Die Kinder gehen weiter durch die Ladenstraße.

AKT I, 5. Szene

PIPPI: (*versucht, ein Schild zu entziffern*) A-p-o-t-h-e-k-e – Apotheke? Kauft man da nicht Medusin?

ANNIKA: Ja, da kauft man *Medizin*.

PIPPI: Oh, da muss ich gleich reingehen und mir welche besorgen.

TOMMY: Aber du bist doch gar nicht krank!

PIPPI: Was nicht ist, kann noch werden! Jedes Jahr werden massenhaft Leute krank und sterben, bloß weil sie nicht rechtzeitig Medusin kaufen. Und es wäre ja gelacht, wenn mir so was passieren sollte.

Die drei Kinder betreten die Apotheke.

APOTHEKER: Ja, bitte?

PIPPI: Ich möchte vier Liter Medusin kaufen.

APOTHEKER: Was willst du? Sag das noch einmal! Was möchtest du?

PIPPI: *(betont jede Silbe)* Vier Liter Medusin!

APOTHEKER: Vier Liter? *(ungeduldig)* Was für eine Sorte denn?

PIPPI: Es soll eine möglichst gute sein.

APOTHEKER: *(gereizt)* Gut wofür?

PIPPI: Nicht wofür. Gegen! Gut gegen Krankheit!

APOTHEKER: *(zunehmend gereizter)* Was für eine Krankheit?

PIPPI: Tja, nehmen wir etwas, das gut ist gegen Keuchhusten und schmutzige Füße und Bauchschmerzen und Windpocken und wenn man sich eine Erbse in die Nase gebohrt hat und all so was. Es wäre gut, wenn man auch Möbel damit polieren könnte. Eine richtig prima Medusin soll es sein. Nur stinken darf sie nicht allzu sehr.

APOTHEKER: Mein liebes Kind, jetzt hör mir mal zu. So eine „prima“ Medizin gibt es nicht. Für jede Krankheit ein Kräutlein, für jedes Zipperlein ein Tränklein, für jedes Wehwehchen ein Sälblein! Eine Tinktur für dies, eine Essenz für jenes. So ist die Welt eingerichtet. Du dummes Dummerchen musst mir schon sagen, *welche* Krankheit du meinst.

PIPI: Tja, da gibt es noch Halsweh und Zahnschmerzen, Ohrensausen und Haarspitzenzwicken, Muskelkater und Katzenjammer. Etwas, das Tommy besser macht bei seinen Plutimikationen und Annika, wenn sie einen Aufsatz über den Stamm der Koredutten schreiben muss. Ein Mittel gegen drei Arme oder wenn man gar keine Arme mehr hat.

Der Apotheker hat währenddessen alle möglichen Flaschen und Dosen auf die Ladentheke gestellt.

APOTHEKER: Die hier sind äußerlich zu nehmen, zum Einreiben und zum Wickel machen. Die hier sind zum Einnehmen, Tropfen und Pillen.

PIPI: Gut, packen Sie mir alles ein!

APOTHEKER: *(packt alles ein)* Medizin gehört übrigens nicht in Kinderhände. *(gibt Pippi mindestens fünf Tüten)* Medizin gehört in einen Schrank mit einem Schlüssel, und der Schlüssel gehört in ein Versteck! Apropos Schlüssel. Es ist Zeit zu schließen. Packt eure Sachen und raus mit euch! *(drängt die Kinder zum Ausgang, sperrt ab)*

PIPI: *(stellt die Sachen ab)* Ach, ach, ach, das Wichtigste hab ich beinahe vergessen! *(klingelt Sturm)*

APOTHEKER: *(steckt seinen Kopf durch die Luke)* Was willst du noch, du Nervensäge?

PIPI: Ja, entschuldigen Sie, lieber Aputheker-Herr, aber mir ist was eingefallen. Herr Aputheker-Herr, Sie wissen ja so gut Bescheid mit Krankheiten – was ist eigentlich am besten gegen Bauchschmerzen: eine warme Blutwurst essen oder den ganzen Bauch in kaltes Wasser legen?

APOTHEKER: Mach, dass du wegstommst, und das sofort, sonst ...

PIPPI: Mannomann, war der aber wütend. Man könnte fast glauben, ich hätte ihm was getan!

Pippi läutet noch mal. Die Luke geht unvermittelt auf.

PIPPI: Warme Blutwurst ist vielleicht doch etwas schwer verdaulich.

APOTHEKER: Hol dich der Teufel! *(wirft die Luke mit Kawumm zu)*

PIPPI: Na schön, dann versuch ich's eben mit Blutwurst. Wenn es schief geht, hat er es sich selbst zuzuschreiben. *(setzt sich auf eine Treppenstufe, reiht nacheinander die Flaschen und Dosen vor sich auf)* Wie unpraktisch erwachsene Leute sein können. Hier hab ich jetzt – mal sehen – acht Flaschen, und alles zusammen könnte sehr gut in eine hineingehen. Ein Glück, dass man selbst ein bisschen gesunden Menschenverstand hat. *(gießt alles in eine Flasche, schüttelt es tüchtig durch und trinkt es mit großen Zügen aus)*

ANNIKA: *(unruhig)* Aber Pippi, woher weißt du, dass diese Medizin nicht giftig ist?

PIPPI: Das merk ich. Spätestens morgen merk ich es. Wenn ich dann noch lebe, ist sie nicht giftig, und das kleinste Kind kann sie trinken.

TOMMY: Wenn sie aber giftig ist, was dann?

PIPPI: Dann nehmt ihr das, was noch übrig ist, und poliert damit die Esszimmermöbel. Ob giftig oder nicht, jedenfalls ist die Medusin dann nicht umsonst gekauft worden. *(macht sich auf den Weg)* Übrigens, ich glaube, dass es eine sehr gute Medusin ist. Ich fühl mich schon viel gesünder. Besonders munter und gesund fühl ich mich im Schwanz *(wackelt dabei mit ihrem Hinterteil)* Und jetzt lasst uns weiterziehen.

AKT I, 6. Szene

Geschrei und Getöse.

LABAN: Aus dem Weg, ihr Läuse, aus dem Weg!

TOMMY: Oje, da kommt der alte Laban. Der ist stark wie ein Bär. Sicher hat er wieder Bier getrunken, da wird er immer böse wie ein wütender Stier.

LABAN: *(wankt auf einen alten Würstchenverkäufer zu)* Her mit einer Wurst! Aber schnell!

WURSTVERKÄUFER: Die kostet 25 Öre.

LABAN: Willst du die Wurst auch noch bezahlt haben? Wenn du sie so einem feinen Kerl verkaufen darfst? Schäm dich, Alter. Her mit noch einer!

WURSTVERKÄUFER: Aber du hast die erste Wurst noch gar nicht bezahlt.

LABAN: *(packt den Alten)* Her mit der Wurst. Sofort!

WURSTVERKÄUFER: *(zitternd)* Jawohl.

ANNIKA: Es ist eine Schande, einen alten, armen Mann so zu behandeln.

TOMMY: Und das einen Tag vor Heiligabend!

LABAN: *(stiert in die Runde)* Hat hier jemand gehustet? – Stehen bleiben! Dem ersten, der sich rührt, schlag ich den Schädel ein! Stehen bleiben, sag ich! Denn jetzt gibt Laban eine kleine Vorstellung! *(nimmt eine Handvoll Würste, „jongliert“ damit, fängt einige mit dem Mund, tritt auf die runtergefallenen)*

PIPPI: *(tritt vor)* Wessen kleiner Junge ist das denn? Und was sagt seine Mama, wenn er so mit dem Essen um sich wirft?

LABAN: *(brüllt)* Habe ich nicht gesagt, dass alle stehen bleiben sollen?

PIPPI: Stellst du deinen Lautsprecher immer auf Ausland?

LABAN: Sei still, du Balg! Oder willst du mich zwingen, Mus aus dir zu machen?

PIPPI: Wie hast du es mit den Würsten gemacht? War es so? („jongliert“ mit *Laban*, bis der verwirrt und verschüchtert auf dem Boden sitzt) Ich glaube, jetzt kann der Strolch nachhause gehen. Aber erst sind da noch eine ganze Menge Würste zu bezahlen.

LABAN: Aber ich habe doch gar nicht so viel Geld. Es war auch gar nicht so gemeint. Es war ein Irrtum. Ich bitte vielmals um Entschuldigung, und ich will es auch nie wieder tun, ganz bestimmt nicht.

PIPPI: Da hast du ein paar Goldstücke.

ANNIKA: Du bist aber lieb, Pippi.

PIPPI: Na ja, es ist doch bald Weihnachten.

WURSTVERKÄUFER: Pippi, du sollst hochleben, vielen Dank!

TOMMY / ANNIKA: Ein Hurra für Pippi!

ALLE: Hipp hipp Hurra! Hipp hipp Hurra!

AKT I, 7. Szene

Die drei Kinder ziehen weiter. Vor dem Bonbonladen bleiben sie stehen.

ANNIKA: Rote, grüne, gelbe!

TOMMY: Kaugummiberge!

ANNIKA: Zuckerstangen!

TOMMY: Wollen wir in *das* Geschäft reingehen?

PIPPI: In *das* Geschäft wollen wir reingehen!

Sie tun es.

TOMMY: Jetzt geht's rund hier im Laden

BONBONDAME: Guten Tag, ihr drei. Na, was möchtet ihr gerne haben?

PIPPI: Achtzehn Kilo gemischte Bonbons!

BONBONDAME: Achtzehn Kilo? Du meinst wohl, achtzehn Stück. Das ist, was du meinst, oder?

PIPPI: Achtzehn Kilo habe ich gesagt, und genau das meine ich auch! *(legt ein Goldstück auf den Tisch)*

BONBONDAME: Oh, echtes Gold! Wie ich sehe, hast du Respekt vor Erwachsenen, großen Respekt sogar. Wie meinte das junge Fräulein? 18 Kilo? Bitte sehr, Bitte gleich. *(fängt an, große Mengen an Bonbons in Tüten zu schütten)*

TOMMY: Von den roten auch!

ANNIKA: Die Karamellbonbons nicht vergessen.

TOMMY: Und für mich eine Tüte Kaugummis extra!

ANNIKA: Wir sollten drei Kilo von jeder Sorte nehmen: drei Kilo von den grünen säuerlichen, drei Kilo mit Orangengeschmack und drei Kilo Lakritz, die sind auch gut!

BONBONDAME: Ich weiß gar nicht, ob das langt, was ich hier im Laden habe. Aber im Lager, habe ich sicher noch ein paar Tüten. Bin gleich zurück. Ich eile. Ich fliege!

TOMMY: Dürfen wir in der Zwischenzeit ein wenig naschen?

BONBONDAME: Aber natürlich! Soviel ihr wollt! *(im Abgehen)* Ein ganzes Goldstück! So ein Glück!

PIPPI: *(ruft hinterher)* Wenn ich dann noch sechzig Zuckerstangen und zweiundsiebzig Pakete Sahnebonbons bekomme, glaube ich, dass wir für ein gelungenes Weihnachtsfest im Großen und Ganzen alles haben – außer einhundertdreißig Schoko-Zigaretten natürlich.

ANNIKA: Mmh, die Geleehimbeeren sind am besten!

TOMMY: Nein, ich mag lieber Kokosflocken.

Pippi: Und ich Pfefferminztaler.

BONBONDAME: *(kommt wieder mit Tüten bepackt)* Leider waren nur noch sieben Kilo Bonbons im Lager. Darf ich der jungen, hochwohlgeborenen Dame stattdessen Geleehimbeeren anbieten?

PIPI: Mach nur, Hauptsache klebrig und süß.

ANNIKA: Jetzt brauchen wir eine große Karre, auf der wir alles wegschaffen können!

BONBONDAME: Eine große Karre für das gnädige Fräulein, bitte sehr, bitte gleich. Eine große Karre, gibt es nebenan, im Spielzeugladen.

Pippi zieht ein weiteres Goldstück aus der Tasche.

BONBONDAME: Ich eile, ich fliege, bin schon weg und gleich wieder da. *(verschwindet und kommt augenblicklich mit einer Karre wieder)* Eine Karre für das gnädige Fräulein, bitte sehr, bitte gleich.

PIPI: *(tritt mit der Karre an die Bühnenrampe)* Wem haben seine Eltern verboten, Süßigkeiten zu essen? – Der darf sich von unseren was nehmen!

Auch Tommy und Annika treten vor. Pippi wirft Bonbons ins Publikum. Tommy und Annika stopfen sich die Mäuler voll.

PIPI: Ich glaube, ich muss noch mal achtzehn Kilo kaufen. Sonst bleibt nichts für Weihnachten übrig. *(resolut)* Jetzt gehen wir ins nächste Geschäft. Jetzt gehen wir in den Spielzeugladen.

ANNIKA: Was willst du alles kaufen?

PIPPI: Von jedem etwas. Wir leiden zum Beispiel großen Mangel an Hampelmännern. Und auch an Piratensäbeln. Aber dem können sie uns da drinnen sicher abhelfen, nicht?

Die Kinder laufen in den Spielzeugladen. Sie kommen unverzüglich und beladen mit einer Unmenge an Geschenkpaketen wieder heraus.

PIPPI: Ich glaube, nun wird es Zeit, nachhause zu gehen. In allen Fenstern leuchten schon die Weihnachtslichter. Ich glaube, ich sollte meinen Weihnachtsbaum jetzt schon anzünden. *(setzt sich einen kleinen Weihnachtsbaum auf, den sie vorher im Spielzeugladen gekauft hat)*

PIPPI: Warum guckt ihr so? Habt ihr noch nie einen Weihnachtsbaum gesehen?

TOMMY: Doch, aber noch nie ...

ANNIKA: Aber Pippi! Du kannst doch keinen Weihnachtsbaum aufsetzen, das ist kein Hut!

PIPPI: Warum nicht? Mein Papa hat immer gesagt, die Tanne ist einer der Bäume, die es in Schweden am häufigsten gibt.

TOMMY: Sieht aus, als würde er dir direkt aus dem Kopf wachsen.

PIPPI: Vielleicht tut er das ja auch, wer weiß?

ANNIKA: Hört ihr das, da weint doch jemand.

TOMMY: Ich höre es auch, es kommt von da drüben aus dem kleinen Haus.

PIPPI: Das müssen wir uns mal ansehen.

TOMMY: Würden wir gerne – aber Annika und ich müssen nachhause, es ist schon dunkel und du weißt ja, wie leicht sich Mama Sorgen macht.

PIPPI: Geht ihr ruhig schon mal, ich schaffe das alleine!

TOMMY / ANNIKA: Wiedersehen, Pippi, bis morgen.

AKT I, 8. Szene

Bei Pelle und Inga.

PIPPI: *(singt)* Die Mäusemama wacht
In der tiefen Nacht
Sie sagt den Mäusekinderlein
Lauft niemals in 'ne Falle rein
Heissa, hopsa, falleralala
An Weihnachten soll'n alle Kinder fröhlich sein.
(zu Pelle und Inga) Wer weint denn da? An Weihnachten sind alle Kinder
froh!

PELLE: Kannst du froh sein, wenn deine Mama so krank ist, dass sie einen Tag
vor Heiligabend ins Krankenhaus muss? Ausgerechnet an Heiligabend.
Und der Papa ist Seemann weit draußen auf dem Meer. Stell dir das mal
vor!

INGA: Und kein Tannenbaum! Keine Weihnachtsgeschenke! Nichts Gutes zu
essen, weil Mama so plötzlich krank geworden ist!

PIPPI: Das ist ja eine furchtbar traurige Geschichte.

PELLE: Das wird das traurigste Weihnachten, das ich jemals erlebt habe.

PIPPI: Wie gut, dass ich vorsorglich schon mal eingekauft habe! *(wirft einen
prall gefüllten Sack auf den Fußboden)*. Da ist alles drin, was man für ein
richtiges Fest braucht: Apfelsinen, Äpfel, Feigen, Nüsse, Rosinen, Bonbons
und Marzipanschweine! Und jede Menge schön verpackter Pakete!

Pelle und Inga wollen sich auf den Sack stürzen.

PIPPI: Halt, nicht so schnell. Erst wollen wir mit dem Baum tanzen, dass sich die
Balken biegen ...

INGA: Du meinst wohl, dass wir *um* den Baum *herumtanzen* sollen?

PIPPI: Genau das meine ich – nicht! Könnt ihr mir erklären, warum Weihnachtsbäume niemals auch ein bisschen Spaß haben dürfen? Nie dürfen sie mittanzen. Sie müssen stocksteif dastehen und glotzen, während die Leute um sie herumhüpfen und Spaß haben. Die armen, armen kleinen Weihnachtsbäume. (*verdreht die Augen, um den Tannenbaum auf ihrem Kopf sehen zu können*)

PELLE: Sieht das nicht peinlich aus? Wenn jemand beim Fenster reinschaut, wird er den Anblick ziemlich merkwürdig finden.

PIPPI: Mir doch egal. Dieser Weihnachtsbaum soll jedenfalls mitmachen und sich amüsieren dürfen, das hab ich mir in den Kopf gesetzt. Allez hop!

PELLE: Kannst du überhaupt tanzen mit deinen großen Schuhen und im Haar den Tannenbaum mit all den brennenden Kerzen, Fähnchen und Bonbons?

PIPPI: Klar geht das! Los Inga, los Pelle! Das ist der Weihnachtsbaum-Stampftanz! (*singt, laut und fröhlich*)

Es sitzt mein kleiner Tannenbaum
Ganz fest in meinem Haar.
So träumt er den Tannenbaumwalzertraum
Und denkt ans nächste Jahr.

Noch niemals hat ein Weihnachtsbaum
Getanzt wie dieser hier.
Er träumte noch nie den Tannenbaumwalzertraum
Welche Freude für uns vier.

PELLE: Aber Pippi, wir sind doch nicht zu viert, wir sind zu dritt!

PIPPI: Soll ich etwa „drei“ sagen, wenn sich „vier“ auf „hier“ reimt? Eines ist nämlich sicher: Solchen Spaß hat noch kein Weihnachtsbaum gehabt.

PELLE: Ist es nun nicht langsam Zeit für die Sachen im Sack? Die Apfelsinen, Äpfel, Feigen, Nüsse, Rosinen, Bonbons und Marzipanschweine?

INGA: Und für die Weihnachtspakete?

PIPI: Haben wir denn heute schon den Weihnachtsabend? Es kommt mir vor, als würde noch eine Nacht dazwischen liegen. So lange müsst ihr euch noch gedulden. Und die Weihnachtspakete gibt es nur unter einer Bedingung: dass ihr morgen zu meinem Plünderfest kommt! Wollt ihr mir das versprechen?

PELLE / INGA: Das versprechen wir.

PIPI: Ihr werdet sehen, dass ihr an Weihnachten noch nie solchen Spaß hattet. Bis morgen!

PELLE / INGA: Vielen Dank, Pippi. Und bis morgen.

Die Bühne wird dunkel. Pippi alleine in einem Lichtkegel.

PIPI: *(schaut gen Himmel)* Weißt du, Mama, als Inga und Pelle mit mir und dem Baum getanzt haben, mit dem Schimmer der Weihnachtskerzen auf ihren Gesichtern: ich glaube, die waren noch nie so froh. *(zu sich)* Bestimmt war auch der Weihnachtsbaum froh. Bestimmt war er das. Es war ganz sicher der erste Weihnachtsbaum, der mittanzen durfte. *(singt)* O Tannenbaum, o Tannenbaum
Du stehst bei meinem Mäuschen,
Herrn Nilsson und dem Onkelchen
In meinem bunten Häuschen.

Pause

AKT II, 1. Szene

Die Bühne wird nur zögerlich hell. Schnee fällt. Zwielight.

PELLE: *(kommt)* Niemand da? *(ab)*

INGA: *(kommt)* Brrr, ist das kalt. Und so still. *(sieht sich um)* Sind wir die einzigen hier? *(läuft Pelle nach)* Warte auf mich! *(ab)*

Auftritt Tommy und Annika.

ANNIKA: So einen langen Nachmittag habe ich noch nie erlebt. Nur dasitzen und warten, warten, warten, dass es Abend wird.

TOMMY: Ohne Pippi ist so ein Nachmittag total langweilig und öde. Sie wollte die Vorbereitungen zum Plünderfest unbedingt alleine machen, dabei hätte ich ihr so gerne geholfen.

ANNIKA: Ich kann es kaum erwarten, dass es endlich losgeht. Es ist schrecklich, wenn man auf etwas warten muss, auf das man sich schon so lange freut.

PELLE: *(kommt langsam und düster mit Inga auf die Bühne)* Pippi hat uns angelogen!

ANNIKA: Pippi lügt nie, merk dir das! Sie schwindelt manchmal ein bisschen, ja, das schon, aber sie lügt nie!

TOMMY: Wenn du das noch einmal behauptest, bekommst du es mit mir zu tun!

INGA: Aber hier brennt kein Licht, nirgends! Das einzige, was hier leuchtet, sind die Sterne.

PELLE: *(zu Tommy)* Na, Herr Superschlau, kannst du mir sagen, was hier los ist? Auf dem Plakat stand: „Pippi Langstrumpf will heute Abend in der Villa Kunterbunt den Weihnachtsbaum plündern!“

INGA: Und gesagt hat sie es uns auch!

PELLE: Also ich bin zwar noch ein Kind, aber das weiß ich: Zu einem Weihnachtsbaum gehören Kerzen. Und die leuchten. Aber hier leuchtet nichts. Keine einzige Kerze in den Fenstern der Villa Kunterbunt, nicht das kleinste bisschen Licht.

ANNIKA: Tommy, Pelle hat Recht. Das Haus liegt da wie ausgestorben. Und so viel Schnee auf den Bäumen. Richtig unheimlich!

INGA: Vielleicht kommen wir am falschen Abend? Vielleicht ist das Plünderfest erst morgen?

PELLE: Wenn das keine Enttäuschung ist, nicht wahr Tommy?

TOMMY: *(läuft zum Haus)* Ihr werdet schon sehen, Pippi hat uns nicht angelogen!
(er drückt die Klinke) Verschlossen!?!

INGA: Pippi! Piiiiippiiiii!

PELLE: Da bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als wieder nach Hause zu gehen.

ANNIKA: Ich möchte nicht traurig sein, heute ist doch Weihnachten!

TOMMY: Ihr werdet schon sehen, Pippi hat sich bestimmt eine Überraschung ausgedacht!

PELLE: Ja, wirklich eine schöne Überraschung!

AKT II, 2. Szene

Im selben Augenblick passiert etwas Ungewöhnliches, ein „großer Auftritt“ – sei es, wie im Buch vorgeschlagen, durch Herrn Nilsson, sei es, indem eine Leuchtreklame aus dem Schnürboden fährt, eine Schrift im Baum zu leuchten beginnt, ... – jedenfalls kann man lesen, in Schreifschrift geschrieben: „folkt der Spuhr unt est sih auf“

ANNIKA: Hurra, Piiiiippiiiiiiiii!

INGA: Das ist wirklich eine schöne Überraschung!

PELLE: Eigenartig, was soll das heißen?

TOMMY: Ich weiß, was es bedeutet: „Folgt der Spuhr und esst sie auf!“

ANNIKA: Welche Spuhr denn?

INGA: Esst sie auf?

PELLE: Eine Spur kann man nicht aufessen!

TOMMY: Schaut nur! Dort!

ANNIKA: Ja, da! Auf dem Schnee! Da schlängelt sich eine rote Spur!

INGA: Das sind lauter Bonbons!

PELLE: Eine Bonbon-Spur, die hinter die Villa Kunterbunt führt!

TOMMY: Die sollen wir aufessen. Los!

Ratzfatz werden die Bonbons aufgegessen. Die Bühne dreht sich oder die Villa-Kunterbunt-Kulissen werden zur Seite geschoben. Da steht, in vollem Lichterglanz, ein reich geschmückter Weihnachtsbaum.

ANNIKA: Was für ein Weihnachtsbaum!

PELLE: Da muss ich dir Recht geben, der ist echt ungeheuerlich!

TOMMY: Da staunste, was. Das ist der höchste Baum in Pippis Garten!

ANNIKA: *(ehrfürchtig)* So einen Lichterglanz habe ich noch nie gesehen. Wie auf einer Weihnachtskarte.

INGA: *(jubelnd)* Schaut nur, was da alles im Baum hängt!

Die Kinder singen.

Die Zuckerkringel, die sind kolossal
Und Riesenkerzen überall!
Die leuchten den ganzen Garten aus!
Die Knallbonbons seh'n herrlich aus!

Der Baum ist bunt mit Fähnchen besteckt!
Sind da nicht leck're Lebkuchenmänner versteckt?
Da hängen riesige Körbe aus Buntpapier
Und Schokoladenherzen seh ich vier.

Sogar die Weihnachtspakete hängen an den Ästen,
Die schenkt dann Pippi ihren Gästen.
Oh, wie lieb, wie lieb unsere Pippi ist,
Weil sie uns Kinder niemals vergisst.

PELLE: Pippi soll hochleben! Hoch! Hoch! Hoch!

ANNIKA: Pippi?

TOMMY: Pippi, wo bist du? (*ruft in den hohlen Baum hinein*) Pippi, bist du da drin?
Pippi! Sag doch was!

PIPPI: (*mit dumpfer Stimme aus dem Baum*) Wer kommt da in der dunklen Nacht
gegangen in mein Haus? Ist es ein Geist oder bloß eine arme kleine
Maus?

TOMMY: Nein, Pippi, wir sind das! Komm raus!

PIPPI: (*mit „gruseliger“ Stimme*) Bist du da drin, Pippi? Sag doch was! (*mit
normaler Stimme, lachend*) Klar bin ich hier drin! (*wieder mit tiefer Stimme*)
In meiner tiefen, tiefen Räuberhöhle! (*tritt hervor*)

ANNIKA: O Pippi, warum hast du das mit dem Geist gesagt, ich habe solche Angst
bekommen.

PELLE: Der Baum ist ja innen hohl!

PIPPI: Willkommen in meiner einfachen Wohnung! Sagt einmal, ist unter euch
jemand, der heiße Schokolade und Torte haben will, ehe wir um den
Weihnachtsbaum tanzen?

Alle bejahen, wild durcheinander rufend.

- PIPPI: Nur mit der Ruhe, es ist genügend da für alle.
- PELLE: Das muss ich dir lassen, Pippi, es ist echt gemütlich bei dir.
- INGA: Der Baum ist einfach wunderbar. Wie hast du das alles fertig gebracht, Pippi?
- PIPPI: Ich bin eine betriebsame Natur. *(beginnt aus einem großen Kessel heiße Schokolade zu verteilen)* Als erstes gibt es heiße Schokolade nach Südsee-Art. Das ist nämlich die beste heiße Schokolade, die es gibt.
- PELLE: Und was ist daran so besonders?
- PIPPI: Das ist ein Geheimrezept! Ich kann nur soviel verraten, dass Krokodilstränen und Hyänengelächter wichtige Zutaten sind!
- ANNIKA: Pippi, jetzt lügst du wieder.
- PIPPI: Aber nein, wo denkst du hin. Das Rezept habe ich von meinem Papa, und dem hat es ein alter Südseehäuptling verraten. Die trinken jeden Tag einen Eimer voll und werden davon so schlau, dass sie stundenlang die kompliziertesten Plutimikationen machen können.
- ANNIKA: Multiplikationen!
- PIPPI: Sag ich doch – Plutimikationen. Morgen werd' ich mir übrigens einen Schihügel vom Dach runter zu den Schneehaufen anlegen. Ich will dem Pferd Schilaufer beibringen. Aber ich komme nicht dahinter, ob es vier Schier braucht oder nur zwei.

Noch während Pippi Schokolade an die Kinder verteilt, erblickt sie Elof.

- PIPPI: Hey, was stehst du da so angewurzelt an der Hausecke und starrst Löcher in die Luft, so groß, dass mein Papa, der große König von Taka-Tuka-Land, mühelos hindurchkriechen könnte?

ELOF: Entschuldige bitte, ich möchte auf keinen Fall stören. Ich wollte nur hier stehen und schauen, den herrlichen Weihnachtsbaum und die Schneehütte. Ich bin neu in der Stadt. (*kleinlaut*) Deshalb bin ich auch nicht zu deinem Plünderfest eingeladen.

PIPPI: Und da hast du dich einfach so hierher geschlichen, wie ein Indianer auf dem Kriegspfad und hast gedacht, ich merke das nicht.

ELOF: Nein, ..., doch, .., ja. Ich bin einfach hinter den anderen hergegangen, aber ich wollte nicht, dass mich jemand sieht.

PIPPI: Hast du vielleicht auch einen Namen?

ELOF: Ich heiße Elof. Ich fasse bestimmt nichts an.

PIPPI: (*verschmitzt*) Das will ich dir auch geraten haben!

ELOF: Ganz bestimmt nicht! Ich ...

PIPPI: Ja, was?

ELOF: Ob ich vielleicht ein bisschen mit unterm Baum sitzen könnte, wenn ich fest verspreche, dass ich nichts esse?

PIPPI: Aha, du wolltest also mitessen!

ELOF: Oh, das ist mir so rausgerutscht. Ich würde nur zu gern wenigstens ein ganz kleines Weilchen mit unterm Baum sitzen.

PIPPI: Nie im Leben!

ELOF: (*traurig*) Das habe ich mir schon gedacht ...

PIPPI: Nie im Leben darfst du das – wenn du versprichst, dass du NICHTS isst. Aber wenn du versprichst, dass du mehr isst, als alle anderen, dann bist du sehr willkommen!

ELOF: Meinst du das wirklich ernst?

PIPPI: Klar doch! Aber beeil dich, sonst überleg ich es mir noch anders! Wenn es was Gutes gibt, muss man sich ranhalten, sonst kommt man zu kurz.

ELOF: *(fängt nach anfänglichem Stottern an, wie ein Wasserfall zu reden)* Ich dachte, dass, ... Weißt du, ich ..., ich hatte einen Klumpen im Hals, und der fühlte sich so dick an, dass es weh getan hat, und da konnte ich gar nichts sagen, weil der Klumpen so dick war vor Traurigkeit ... Und als du mich angeguckt hast, da bin ich so erschrocken, dass ich am liebsten weglaufen wollte, weil ich so Angst hatte, aber ich konnte nicht, und jetzt sitze ich hier und esse Schokolade und Torte und den Klumpen im Hals spüre ich gar nicht mehr.

ANNIKA: Vor Pippi muss niemand Angst haben.

TOMMY: Außer Donner-Karlsson und Blom.

ELOF: Was war denn mit den beiden?

TOMMY: Die beiden Diebe wollten Pippi ausrauben. Aber Pippi hat ihnen was gehustet!

AKT II, 3. Szene

Tommy und Annika spielen nach, wie Donner-Karlsson und Blom Pippi ausrauben wollten.

TOMMY: *(mit verstellter Stimme)* Ich sage dir, das Mädchen lügt. Kein Mensch hat einen Koffer voller Goldstücke.

ANNIKA: *(ebenfalls mit verstellter Stimme)* Das will ich herausfinden!

TOMMY: Wenn es irgendwo einen Koffer voller Goldstücke gibt, kenne ich einen, der sofort angedampft kommt, und der heißt Donner-Karlsson!

ANNIKA: Ja, und ich bin sofort dabei.

TOMMY: Pippi war gerade am Geld zählen: „77, 78, 79 ...“

PIPPI: ... 10 und 70, 12 und 70, 13 und 70, 17 und 70, 104, 1000 ...

TOMMY: „Das ist verflucht viel Geld“, sagte Pippi ..,

ANNIKA: ... als es an der Tür klopfte. (*klopft*)

TOMMY: Guten Tag!

ANNIKA: Guten Tag!

PIPPI: Wollt ihr beide mir was Schönes verkaufen oder nur was vorsingen?

TOMMY: Wir wollten eigentlich nur mal fragen, wie spät es ist.

ANNIKA: Genau, das wollten wir. Bist du allein zuhause?

PIPPI: Aber nein, Herr Nilsson ist auch da. Ich muss ihm gleich was zu essen bringen, sonst wird er böse. Er ist sehr stark, müsst ihr wissen.

TOMMY: (*stotternd*) Wie gesagt, wir wollten nur fragen, was die Uhr ist.

PIPPI: Solche großen, starken Kerle wie ihr wisst nicht, was die Uhr ist! Ha! Die Uhr ist ein kleines, rundes Ding, das „tick-tack“ sagt und das geht und geht und niemals bis zur Tür kommt.

ANNIKA: Ah, ja, ganz recht, vielen Dank.

TOMMY: Und auf Wiedersehen.

ELOF: Das war alles?

ANNIKA: Nein, in der Nacht sind sie wiedergekommen.

TOMMY: Sie glaubten nämlich, wenn Pippi und Herr Nilsson schlafen, dann kommen sie leichter an das Gold.

Tommy und Annika spielen wieder Donner-Karlsson und Blom. Sie leuchten mit einer Taschenlampe.

ANNIKA: *(mit Gangster-Stimme)* Die Tür ist ja gar nicht abgeschlossen, man sollte glauben, manche Leute haben keinen Verstand.

TOMMY: Umso besser für uns.

ANNIKA: Da liegt sie. *(pikiert)* Also mit den Füßen auf dem Kopfkissen!

TOMMY: Ob sie wohl schläft?

ANNIKA: Klar schläft sie. Wenn kleine Kinder mal eingeschlafen sind, kann man sie auf den Kopf stellen, ohne dass sie aufwachen. *(nimmt Pippis Beine und schlenkert sie rum)* Da.

PIPPI: So schlafen sie in Guatemala. Das ist die einzig richtige Art zu schlafen.

TOMMY: Aber wo liegt dieser Onkel Nilsson?

PIPPI: *Herr* Nilsson, wenn ich bitten darf!

ANNIKA: Blom, nun rat mal, wer Herr Nilsson ist. Ein Affe!

Sie lachen ein schweres Gangster-Hohoho.

PIPPI: Ja, was hast du denn gedacht? Ein Rasenmäher?

ANNIKA: Hör mal, kleines Mädchen, wir haben mit dir zu reden. Du sagst uns jetzt sofort, wo der Koffer mit den Goldstücken ist.

PIPPI: Im Koffer auf dem Schrank dort.

TOMMY: Wir können das Zeug viel besser brauchen als du. Du hast doch nichts dagegen, wenn wir es mitnehmen?

PIPPI: Wenn ihr auch nichts dagegen habt, wenn ich es mir zurückhole.

TOMMY: *(indem er aus dem Spiel aussteigt)* Und schwuppdwupp hat Pippi die beiden Gangster auf den Kleiderschrank befördert.

ANNIKA: Da saßen sie und fingen an zu heulen. *(wieder mit verstellter, jammeriger Stimme)* Verzeihung, liebes Fräulein, wir haben nur ein bisschen Spaß gemacht.

TOMMY: *(in eben solchem Ton)* Wir haben es überhaupt nicht böse gemeint.

ANNIKA: *(zerknirscht)* Du weißt nicht, wie das ist, wenn man den ganzen Tag draußen herumläuft, und wenn man hungrig ist.

TOMMY: *(schniefend)* Jaha!

ANNIKA: Das ist es, ja. Wenn wir nicht solchen Hunger hätten, dann würde es uns doch nicht im Traum einfallen zu stehlen.

TOMMY: Wir sind beide wirklich sehr hungrig!

ANNIKA: Hast du nicht ein klein wenig zu essen für zwei arme Kerle wie wir es sind?

PIPPI: Ich bin in die Küche und habe die Sahnetorte geholt, die von Herrn Nilssons Geburtstagsfest übrig geblieben war.

ANNIKA: Nimm den Koffer und weg!

TOMMY: Mach schnell.

PIPPI: Halt! *(nimmt eine Sahnetorte und wirft sie Tommy ins Gesicht)*

Alle lachen.

ANNIKA: Die gute Torte!

ELOF: Das waren aber wirklich ein paar miese Kerle! Erst heulen sie einem was vor und tun, als ob sie Hunger hätten, und dann machen sie so was.

INGA: Vielleicht hatten sie ja wirklich Hunger.

PIPPI: Ich wollte jedem ein Goldstück geben, aber sie sind Hals über Kopf weggelaufen.

AKT II, 4. Szene

Plötzlich hören sie ein trauriges und sehr verlassenes Jaulen.

ANNIKA: Was ist das denn?

INGA: *(furchtsam)* Das hört sich fast an wie ein hungriger Wolf.

TOMMY: Ich glaube, der will auch zu deinem Plünderfest, Pippi!

PIPPI: Ich werde mal nachsehen, wer da so kummervolle Töne von sich gibt!

ANNIKA: *(entdeckt Perk)* Es ist ein Hund, Pippi, sieh nur, wie traurig er schaut.

PELLE: *(trocken)* Ein zotteliger, schwarzer Hund in einer Schneewehe.

PIPPI: Komm, mein Kleiner, komm zu Pippi und erzähl ihr alles.

Der Hund hüpfte auf Pippis Arme, quietschend und wimmernd.

ELOF: Das hört sich ja gerade so an, als würde er Pippi erzählen, warum er so traurig ist.

PELLE: Als ob er drauf gewartet hätte, ist das nicht seltsam?

INGA: Und wie süß er sich in ihren Armen zusammenrollt, als hätte er nie etwas anderes gemacht.

PIPPI: Ach so ist das! Du Armer, du!

TOMMY: Wie ist das, Pippi? Verstehst du wirklich, was er sagt?

PIPPI: Warum sollte ich nicht verstehen, wenn mir jemand etwas in reinstem Schwedisch erzählt?

ANNIKA: Was sagt er denn?

PIPPI: Er sagt, er heißt Perk. Er ist ganz alleine auf der Welt und hat keinen einzigen Menschen, der sich um ihn kümmert.

INGA: Der Arme!

PIPPI: Er hat ganz schrecklichen Hunger und Durst, weil er drei Tage durch den Schnee gelaufen ist. Er sagt, dass er gern mein Hund sein möchte, wenn er darf.

ANNIKA: Wirklich? Ach, Pippi, das darf er doch sicher. Schau nur, welche liebe Augen er hat.

PIPPI: Er darf.

Der Hund bellt fröhlich und leckt Pippi über Haare und Gesicht. Alle lachen.

TOMMY: Wenigstens brauchst du dich heute nicht mehr zu waschen.

ELOF: Stell dir vor, Pippi, jetzt hast du einen Hund und ein Pferd und einen Affen in der Villa Kunterbunt.

PIPPI: Jetzt fehlen mir nur noch ein Krokodil und ein paar kleine Klapperschlangen.

ANNIKA: Nein, Pippi, schaff' dir keine Klapperschlangen an. Ich traue mich sonst nie wieder zu dir.

PIPPI: Man kann nie wissen. Eines schönen Abends kommt vielleicht eine weinende Klapperschlange zu mir und bittet mich, dass sie hier bleiben und mein Halsband sein darf.

INGA: Oh, wie schrecklich! Was wirst du dann sagen, Pippi?

PIPPI: Eine vernünftige Bitte habe ich noch nie abschlagen können. Vermutlich werde ich auch zu der Klapperschlange „bitte sehr!“ sagen.

ANNIKA: Huh, das ist mir alles zu gruselig!

PIPPI: Kommt Zeit, kommt Rat. – Jetzt müssen wir aber zusehen, dass wir alle unsere Torten aufessen! Die Pfefferkuchen sind in der Form etwas missraten, aber ich hoffe, dass sie trotzdem gut schmecken.

ANNIKA: Donnerwetter, so viele Plätzchen, hast du die alle selber gebacken?

TOMMY: So schönes Weihnachtsgebäck habe ich noch niemals gesehen.

PELLE: Ich auch nicht.

INGA: Sieh mal, sogar eine kleine Maus hat sie gebacken!

ELOF: Und da ist sogar ein Schuh von Pippi!

INGA: Mit Schnürsenkel!

TOMMY: Viel schöner als deine richtigen Schuhe, Pippi.

ANNIKA: Der kleine Onkel ist auch da, siehst du!

INGA: Und wer ist das?

ELOF: Herr Nilsson! Ich probier gleich mal, wie er schmeckt, der Herr Nilsson.

PIPPI: Eigentlich sollte Herr Nilsson als Weihnachtsengel im Baum sitzen, aber er denkt nicht daran, still zu sitzen.

ELOF: Pippi, ich muss jetzt kurz nachhause, meine Oma kommt zu Besuch. Aber ich komme später wieder. Lasst mir noch ein paar Geschenke übrig!

ALLE: Machen wir!

Elof ab. Die Kinder singen ein Lied. Pippi macht „Kunststückchen“, indem sie mit drei Torten balanciert, zwei in den Händen, eine auf dem Kopf.

AKT II, 5. Szene

Auftritt Frau Finkvist.

TOMMY: *(sieht sie kommen)* Pass auf, Pippi, da gibt es doch wahrhaftig noch jemanden, der zu deinem Plünderfest kommen will.

INGA: Oje, das ist die böse Tante, die bei mir in der Straße wohnt. Die kommt bestimmt wegen mir, weil ich zu deinem Plünderfest gegangen bin.

PELLE: Die olle Finkvist steckt ihre Nase in alles rein und kann Kinder überhaupt nicht leiden.

ANNIKA: Wenn es nach der ginge, dürfte es überhaupt keine Kinder geben.

TOMMY: Wenn Kinder an ihrem Haus vorbeigehen, dann steckt sie immer den Kopf heraus und schimpft und zetert. „Macht nicht solchen Krach!“, „Ich sag’s euren Eltern!“, „Ihr gehört alle ins Erziehungsheim!“

ANNIKA: *(grinsend)* Und das schlimmste, das allerschlimmste Kind von allen ist Pippi, findet sie.

Inga, Pelle, Annika und Tommy „verziehen“ sich.

FRAU FINKVIST: Warum lauft ihr denn vor mir davon? *(sieht die Torten, kriegt große Augen)*

PIPPI: Was glotz’d’n du so?

FRAU FINKVIST: Du fre..., ääh, ich, ääh, ich mache gerade meinen Abendspaziergang. Ja. Und da bin ich zufällig hier vorbeigekommen. Ja. Sag mal, sind das deine Sahnetorten?

PIPPI: Vom Klabaubermann werden sie wohl kaum sein.

FRAU FINKVIST: Die seh'n aus, als ob sie gut schmecken würden!?

PELLE: Messerscharf, wie die das erkannt hat.

FRAU FINKVIST: *(zu Pippi)* Hör mal, du ..., wenn du mich sehr lieb bittest, kann ich ja bei deinem Plünderfest mitmachen. *(a part)* Auch wenn ich Kinder nicht leiden kann und diese schreckliche Pippi Langstrumpf am allerwenigsten. Aber Sahnetorten liebe ich umso mehr, und ich würde weiß Gott was tun, um ein Stück dieser herrlich leckeren Sahnetorten zu ergattern. *(zu Pippi)* Sag jetzt bittebitte zur lieben Tante Finkvist.

ANNIKA: Das ist ja wohl die Höhe, heute Nachmittag hat sie Pippi noch „schreckliches Kind“ nachgerufen, aber das hat sie jetzt wohl vergessen.

TOMMY: Alles wegen der Sahnetorte.

FRAU FINKVIST: Ich bin verrückt nach Sahnetorte. Sahne!!!

Pippi balanciert bekanntlich eine Torte auf dem Kopf. Nun macht sie eine stolze Bewegung mit dem Kopf.

FRAU FINKVIST: Vorsicht! Nicht auszudenken, wenn sie herunterfiele, die schöne, die leckere, die sahnige Sahnetorte! – Sagst du jetzt bitte?! *(a part)* Ran an den Speck! *(versucht mit dem Finger von der Torte zu schlecken)*

PIPPI: Hör mal, du kannst doch nicht mit den Fingern an die Torte gehen.

FRAU FINKVIST: Wieso? Ich probier doch nur, ob die Torte auch wirklich gelungen ist.

TOMMY: Die wird sich wundern.

PIPPI: Meine liebe Frau Finkvist, dieses Plünderfest ist nur für Kinder erlaubt. Für Erwachsene ist es verboten. Für alle großen Leute ist es verboten, weil es nämlich nicht gesund für Große ist, Torte und Bonbons zu essen. Das ist schlecht für die Zähne. Ich habe ja gute Zähne. Wie meine Großmutter. Die konnte Nägel und Schrauben durchbeißen. Weil sie nie ein einziges Bonbon gegessen hat. Hat sie immer gesagt.

ANNIKA: Was hat sie denn sonst gegessen, deine Großmutter?

PIPPI: Nägel, immer nur Nägel.

Alle lachen.

FRAU FINKVIST: Dummes Zeug!

PIPPI: Doch, doch. Das ist so. Leider. Außerdem kriegt man als Erwachsener von dem ganzen süßen Zeug nur Bauchschmerzen, wird quengelig und braucht bittere Medusin. Das sagt jedenfalls der Herr Doktor.

FRAU FINKVIST: Was soll denn das für ein Doktor sein!?

PIPPI: Ein Doktor aus Amerika. Er hat herausgefunden, dass große Leute nur gekochten Schellfisch und gedünstete Mohrrüben essen sollten. Zum Geburtstag dürfen sie vielleicht noch ein bisschen Kabeljaupudding haben.

FRAU FINKVIST: Aha. Und was, sagt dieser Doktor Siebengescheit, sollen Kinder essen?

PIPPI: Bonbons zum Frühstück ...

TOMMY: ... Eis zum Mittagessen ...

INGA: ... und am Abend ...

ALLE: Sahnetorte!

FRAU FINKVIST: Schreckliches Kind. Kinder! Schrecklich! SCHRECKLICH!!!!

Frau Finkvist geht „melodramatisch“ ab. Vielleicht hat sie doch noch ein Stückchen Torte ergattert und stopft es im Abgehen in sich hinein.

PIPPI: Wiedersehen, Frau Finkvist. Es war nett, dass du gekommen bist, aber es ist noch netter, dass du wieder gehst. *(singt)* Wir brauchen diese Tante nicht, wir haben einen Onkel ...

PELLE: Jetzt haben wir ganz vergessen, um unseren Weihnachtsbaum zu tanzen!

INGA: Und gesungen muss auch werden!

PIPPI: Ihr Kinderlein kommet! Kommt her und lasst die alten Weisen erklingen vom Weihnachtsmann, der mit seinen Gabeln kommt, und vom Esel, der bis Ostern im Hafer raschelt.

ANNIKA: *(streng)* Nein, Pippi, so heißt das nicht.

PIPPI: Wirklich nicht? Habe ich die lieben alten Weisen am Ende vergessen? Na, aber eine kann ich noch ganz genau: „Die Sternlein schlafen mit rotgoldnem Band und warum tun sie das wohl, sie freien um das Bürgermeistertöchterlein und ziehen mit ihr in den Tannenwald, fallera!“ Ist das nicht lustig?

ANNIKA: Ach, Pippi, wie dumm du bist, es heißt ganz anders.

PIPPI: Vielleicht hast du Recht, Annika. Lass uns trotzdem um den Tannenbaum tanzen, auch wenn ich die Lieder ein bisschen durcheinanderbringe.

(singt)

O Tannenbaum, o Tannenbaum!

Der Opa streicht den Gartenzaun.

Die Oma sitzt im Badeschaum,

Sie singt so falsch, man glaubt es kaum.

O Tannenbaum, o Tannenbaum!

Wie schön ist dieser Weihnachtstraum.

(zu Tommy) Jetzt du, Tommy.

TOMMY: Leise rieselt die Vier
Auf das Zeugnis von mir.
Fünfer und Sechser dazu,
Glaube mir, sitzen bleibst du!
Heul! Heul! Heul!

PELLE: Ich weiß auch ein Lied:
Kling, Glöckchen, klingelingeling!
Kling, Glöckchen, kling!
Die Oma sitzt am Fenster,
Der Opa sieht Gespenster,
Dracula und Frankenstein
Laden ihn zum Essen ein ...

ANNIKA: Es gibt doch nichts Lustigeres, als im Garten um den Weihnachtsbaum
zu tanzen.

ALLE: Es brennt ein Feuer,
Das brennt so hell,
Es brennt in tausend Kränzen.
Es brennt für dich
Und brennt für mich
Und brennt zu unseren Tänzern!

AKT II, 6. Szene

Im Hintergrund der sehr feine Herr. Er sieht den Kindern eine kurze Weile zu, dann tritt er näher.

FEINER HERR: *(zu sich)* Was ist das denn für ein Haus? Sieht aus, als ob es jeden
Moment zusammenfallen wollte. *(in die Runde)* Hört mal Kinder, ist diese
schäbige Bude hier wirklich die Villa Kunterbunt?

PELLE: *(ohne auf den feinen Herrn einzugehen)* Nächstes Jahr will ich meinen
Weihnachtsbaum auch im Garten haben.

FEINER HERR: Gute Idee! Denn der hier wird abgehauen! Wenn diese Bruchbude wirklich die Villa Kunterbunt ist. (*murmelt*) Man könnte die Bude natürlich abreißen und eine neue bauen. Also, ist das die Villa Kunterbunt?

ANNIKA: O Pippi, hast du das gehört?

PIPPI: O ja, wir wollen sofort mit dem Abreißen beginnen! (*reißt ein paar Bretter von der Villa Kunterbunt oder vom Gartenzaun*)

FEINER HERR: (*zu Annika*) Kannst du nicht ordentlich antworten?!? Kannst du den Mund nicht aufmachen?

PIPPI: Villa Kunterbunt!? Ich muss mal überlegen. Heimatmuseum – nein! Steinhügel – nein! (*schreit*) Jetzt hab ich's! Es ist die Villa Kunterbunt!

FEINER HERR: Kauf ich! Die alten moosbedeckten Bäume müssen alle weg. Die verfaulte Eiche wird natürlich auch abgehauen!

ANNIKA: Ach nein, tun Sie das nicht. Das ist ..., das ist so ein schöner Baum, in den kann man prima klettern. Und innen ist er hohl, so dass man reinkriechen kann.

FEINER HERR: Quatsch. Ich klettere nicht in Bäumen herum, das ist doch wohl klar.

ANNIKA: Aber im Baum wächst Limonade. Und auch Schokolade. Immer donnerstags.

TOMMY: Und wenn man ihn fleißig gießt, Weißbrot und Kalbsbraten.

FEINER HERR: Hört mal, Kinder, ich glaube, ihr seid etwas zu lange in der Kälte gegessen. In euren Köpfen scheint alles durcheinander zu gehen. Aber damit habe ich nichts zu tun. Ich habe nur die Absicht, dieses Grundstück hier zu kaufen. Könnt ihr mir sagen, wo ich die Besitzerin finde?

TOMMY: Pippi, hast du nicht gehört, was er gesagt hat? Warum tust du nichts?

PIPPI: *(geht zu dem feinen Herrn)* Mein Name ist Pippi Langstrumpf. Und das hier sind meine Freunde: Tommy, Annika, Pelle und Inga. Womit können wir Ihnen behilflich sein? Mit einem Haus, das abgerissen oder mit einem Baum, der umgehauen werden soll? Oder mit etwas anderem? Sie brauchen nur ein Wort zu sagen.

FEINER HERR: Wie ihr heißt, interessiert mich nicht. Das einzige, was ich wissen will, ist, wo ich die Besitzerin des Hauses finde. Ich will es kaufen.

PIPPI: Die Besitzerin ist gerade beschäftigt. Ganz furchtbar beschäftigt. Aber nehmen Sie Platz und warten Sie ein bisschen, dann wird sie schon kommen.

Der feine Herr setzt sich. Tommy und Annika betrachten ihn erschrocken.

FEINER HERR: Wohnt ihr hier?

TOMMY: Nein, wir wohnen nebenan.

ANNIKA: Aber wir sind jeden Tag hier und spielen.

FEINER HERR: Damit ist es jetzt vorbei. Ich will keine Kinder in meinem Garten haben. Kinder sind das Schlimmste, was es für mich gibt.

PIPPI: Finde ich auch. Alle Kinder sollte man erschießen.

TOMMY: Wie kannst du so etwas sagen!

PIPPI: Ja, eigentlich sollte man alle Kinder erschießen. Aber das geht nicht. Denn dann würden keine netten kleinen Onkels nachwachsen, nicht wahr? Und auf die kann man nicht verzichten.

FEINER HERR: Weißt du, was für eine Ähnlichkeit zwischen dir und einem frisch angesteckten Streichholz ist?

PIPPI: Nein, aber das wollte ich immer schon mal wissen.

FEINER HERR: *(zieht Pippi an den Zöpfen)* Siehst du, bei beiden brennt der Kopf, hahaha!
(böse) Ich glaube wahrhaftig, du bist das hässlichste Balg, das ich je gesehen habe.

PIPPI: Ach, ich finde du bist auch nicht gerade so bildhübsch, dass man vor Entzücken hochspringt, wenn man dich sieht. *(schaut ihn an)* Weißt du übrigens, was für eine Ähnlichkeit zwischen dir und mir ist?

FEINER HERR: Zwischen mir und dir? Zwischen uns beiden gibt es ja wohl überhaupt keine Ähnlichkeit.

PIPPI: O doch! Wir haben beide ein großes Mundwerk. Mit Ausnahme von mir.

FEINER HERR: Ach so! Du willst frech werden. Das werd ich dir schon rausprügeln.

PIPPI: *(springt mit einem Satz auf den Baum)* Wann wollen wir mit dem Prügeln anfangen?

FEINER HERR: Ich kann warten.

PIPPI: Sehr gut. Ich nämlich auch. Denn ich hab nämlich die Absicht, bis Ostern hier oben zu bleiben.

Tommy, Annika und die anderen Kinder lachen und feixen.

FEINER HERR: *(packt Annika am Kragen)* Dann kriegst eben du die Prügel. Es sieht so aus, als ob du eine Tracht dringend nötig hättest.

ANNIKA: Hilfe, Pippi, zu Hilfe!

PIPPI: *(springt vom Baum)* O nein, ehe wir mit der Prügelei anfangen, ist es wohl besser, wenn ich mir erst einmal dich vornehme. *(wirbelt ihn durch die Luft)* Ich glaube, die Bude reißen wir ein andermal ab. Einmal in der Woche reiße ich Häuser ab. Aber freitags nie. Denn da hat man mit dem wöchentlichen Reinemachen zu tun. Deshalb mache ich es immer so, dass ich am Freitag das Haus staubsauge, und am Samstag reiße ich es ab. Alles zu seiner Zeit.

TOMMY: Sie machen gerade Bekanntschaft mit der Dame, der die Villa Kunterbunt gehört.

FEINER HERR: Nein, das ist sie nicht.

TOMMY: Doch, das ist sie bestimmt.

FEINER HERR: Aber das ist ein kleines Mädchen!

PELLE: Ja. Es ist nur ein kleines Mädchen. Das stärkste Mädchen der Welt.

PIPPI: Du, hör mal, das war lustig, als wir vorhin Rätsel geraten haben. Ich weiß übrigens noch eins. Kannst du mir sagen, was für ein Unterschied zwischen meinem Pferd und meinem Affen ist?

FEINER HERR: *(respektvoll)* Was für ein Unterschied zwischen deinem Pferd und deinem Affen ist? Nein, das weiß ich wirklich nicht.

PIPPI: Das ist ziemlich verzwickt. Aber ich will dir einen kleinen Tipp geben. Wenn du die beiden zusammen unter einem Baum stehen siehst, und einer von ihnen fängt an, auf den Baum zu klettern, dann ist es *nicht* das Pferd. Und jetzt habe ich keine Zeit mehr weiterzurätseln. Obwohl es ja ganz lustig ist, das gebe ich zu. *(sie trägt ihn hinaus)* Spikulanten habe ich fast so gerne wie saures Rhabarber-Kompott.

ANNIKA: *(ruft hinterher)* Spekulant~~en~~ heißt das!

AKT II, 7. Szene

PIPPI: *(kommt wieder)* So, und jetzt kommt das Allerschönste: Die Geschenke! Los, holt sie euch! Wenn sich jemand fürchtet, dann kann ich für ihn auf den Baum klettern und das Paket herunterholen.

Während die Kinder die Pakete vom Baum holen und auspacken, stimmen sie einen Wechselgesang an.

Was für eine Freude!

Was für eine Freude!

Ein Flugzeug und eine Eisenbahn!

Eine Puppe und ein kleines
Herz aus Gold!

Ein Auto mit einem Blaulicht dran!

Und ein Buch über Wale, ist
das nicht toll!

Was für eine Freude!

Was für eine Freude!

Ein Lebkuchenherz, ein Lebkuchenmann!

Süße Bonbons mit bunten
Schleifchen dran!

Das Schwein hier, schau!, ist aus Marzipan,

Das verschluck ich auf
einmal, wenn ich kann!

PIPPI: Und jetzt wird der ganze Weihnachtsbaum geplündert!

ELOF: *(kommt wieder)* Da komme ich gerade im rechten Augenblick.

TOMMY: Es ist wirklich viel lustiger, einen Weihnachtsbaum zu plündern, wenn man darin herumklettern darf.

Der Wechselgesang geht weiter.

Was für eine Freude!

Was für eine Freude!

Die Dampfmaschin' fährt
auf dem Fußboden rum!

Das Stoffhäschen schreit: „Mama, Mama!“

Wenn man sie aufzieht, rast
sie davon!

Wie süß und wie niedlich – hurra!

Was für eine Freude!

Was für eine Freude!

PELLE: Den Zuckerkringel muss ich noch erwischen!

ELOF: Und ich den Lebkuchenmann!

PIPPI: Nimm doch den Arm der Schaufensterpuppe! Hier hast du ihn.

TOMMY: So froh wie heute war ich noch nie, Annika.

ANNIKA: Ach, ist das schön.

PELLE: Das war das letzte Knallbonbon.

INGA: Jetzt ist der Baum leer.

PIPPI: Dann kann ich jetzt die Kerzen ausblasen (*tut das, indem sie auf den Baum klettert und alle Kerzen auspustet*).

ANNIKA: Nun ist es wieder dunkel wie zuvor.

PELLE: Nicht ganz. Am Himmel leuchten immer noch die Sterne und der Schnee schimmert weiß.

ANNIKA: (*andächtig*) Schön.

PELLE: Zeit, nachhause zu gehen.

TOMMY: Wir haben eine Menge zu schleppen: Lebkuchenmänner, Fähnchen, Knallbonbons ...

PIPPI: Ihr seht aus wie lauter kleine Weihnachtsbäume. Und damit ihr auch den Weg nachhause findet, schenke ich jedem von euch noch eine Kerze.

PELLE: Auf Wiedersehen, Pippi. Vielen Dank für alles.

INGA: Ohne dich wäre Weihnachten nur halb so schön.

ANNIKA: Vielen Dank, Pippi.

TOMMY: Das war das herrlichste Plünderfest, das ich je mitgemacht habe.

ELOF: Ja, das finde ich auch.

KINDER: Gute Nacht, Pippi.

PIPPI: Ihr friert hoffentlich nicht.

PELLE: Nein, bestimmt nicht. Uns ist noch ganz heiß von dem Plünderfest.

PIPPI: Du hast recht, Pelle. Wenn das Herz nur warm ist und schlägt, wie es schlagen soll, dann friert man nicht.

TOMMY / ANNIKA: Frohe Weihnachten, Pippi.

PIPPI: Frohe Weihnachten, ihr beiden. Ich werde mich jetzt noch ein bisschen mit Perk und Herrn Nilsson unterhalten. Das hab ich den beiden nämlich versprochen. Und wenn ich mein Wort nicht halte, dann sind sie traurig.

Die Kinder gehen. Perk bellt.

PIPPI: *(ruft)* Ich werde mir auch überlegen, was wir morgen Nachmittag anfangen können.

ANNIKA: *(aus dem Off)* Lass nur, jetzt denken wir uns mal was aus.

AKT II, 8. Szene

PIPPI: Keine schlechte Idee. *(zu Perk)* Du bist doch auch der Ansicht, dass das ein schönes Plünderfest gewesen ist, oder? Heute Nacht musst du jedenfalls nicht allein auf den Straßen herumlaufen. Heute Nacht wirst du auf dem Fußboden liegen neben dem kleinen grünen Puppenbett von Herrn Nilsson. Fröhliche Weihnachten, Papa, auf deiner Südseeinsel! Frohe Weihnachten, Mama. – Was hast du gesagt? Ob ich heute Abend einsam bin? Nein, gar nicht. Es ist schön in der Villa Kunterbunt. So nah

bei Annika und Tommy. Und hier in der Villa Kunterbunt kannst du mich von deinem kleinen Himmelsfenster so gut sehen wie nirgends sonst wo auf der Welt. Ob ich auch viele Weihnachtsgeschenke bekommen habe? – Klar! Mindestens fünfzig! *(zu sich)* Na ja, ist zwar ein bisschen geschwindelt, aber ich möchte doch nicht, dass sie sich Sorgen um mich macht. *(nach oben)* Hab keine Angst um mich! Ich komm schon zurecht! *(zu sich)* Ich möchte niemals erwachsen werden. Da könnte ich nie mehr so schön spielen wie jetzt. Den ganzen Tag im Gras liegen und den Drachen zusehen, wie sie fliegen. Im Limonadenbaum sitzen und mit den Vögeln reden. Schneehütten bauen und Eiszapfen lutschen. Große Menschen haben niemals etwas Lustiges. Sie haben nur einen Haufen langweilige Arbeit und komische Kleider und Hühneraugen und Kuminalsteuern. Sie sind voller Aberglauben und Verrücktheiten. Sie glauben, es passiert ein großes Unglück, wenn sie beim Essen das Messer in den Mund stecken. Nein, so wie es jetzt ist, ist es gut, und es soll nie anders werden. – *(entschlossen)* So, meine liebe Pippi, Zeit schlafen zu gehen. *(nach einer Weile)* Pippi, ich habe gesagt, dass es Zeit wird, schlafen zu gehen. *(nach einer Weile, strenger)* Pippi, wenn du jetzt nicht auf der Stelle ins Bett gehst, setzt es eine Tracht Prügel!
(singt ein Schlaflied - zum Beispiel das Schlaflied aus dem Film „Pippi geht von Bord“, Schweden 1970, © Beta Film, KB Nord-Art, Sveriges Radio)

Schnelles Black.